

Der formale Aufbau einer schriftlichen Arbeit

Schema

Referate und Hausarbeiten enthalten in der Regel:

1. Titelblatt/Kopf
2. Inhaltsverzeichnis/Gliederung
3. Text (mit Einleitung, Hauptteil, Zusammenfassung)
4. Literaturverzeichnis

Erläuterungen:

1. Titelblatt/Kopf:

Das Titelblatt enthält die genaue Bezeichnung des Seminars mit Angabe des Semesters; Name des Seminarleiters, Titel/Untertitel der Arbeit, Vor- und Familienname sowie Matrikelnummer des Verfassers; Ort und Datum der Fertigstellung.

2. Inhaltsverzeichnis/Gliederung

Das Inhaltsverzeichnis ist die Disposition der Arbeit und weist grundsätzlich alle im Text vorkommenden Überschriften mit den dazugehörigen Seitenzahlen auf. Die Gliederung dient der Ordnung des Stoffes, d.h. sie soll klar und übersichtlich, systematisch und weder zu detailliert noch zu grob sein.

3. Text

Schriftgröße TNR 12 oder Arial 11, Zeilenabstand 1,5. Seitenzählung ist notwendig und beginnt mit dem Titelblatt, erscheint aber erst auf Seite 2ff. Die Fußnoten werden hochgestellt und werden auf der gleichen Seite unterhalb des Haupttextes formuliert. Zu Beginn eines neuen Abschnittes sollte eine Leerzeile eingeschoben werden. Zwischenüberschriften und Hervorhebungen erleichtern das Lesen. Auf der rechten Seite des Blattes sollte ein ca. 4-5 cm breiter Rand für Anmerkungen des Lesers reserviert werden (links 3 cm).

Direkte oder indirekte *Zitate* müssen belegt werden. Zitate sollten prägnant, typisch oder besonders aufschlussreich sein.

Ein Text kann *Fußnoten* enthalten, sollte aber auch ohne verständlich sein. Anmerkungen/Fußnoten haben jedoch zwei wesentliche Funktionen:

- Sie bieten dem Leser einen *Überblick* über die verarbeitete Literatur und machen die zitierten Textstellen nachprüfbar.
- Sie ermöglichen persönliche und sachliche *Randbemerkungen* des Verfassers, die nicht direkt zum Thema gehören, aber dennoch als Hinweise wichtig erscheinen.

Die *Einleitung* enthält einführende Aussagen zum Thema. Dazu gehören insbesondere:

1. Hinweise auf die wissenschaftliche und praktische Bedeutung (Relevanz) des Themas bzw. der zugrunde liegenden Fragestellung,
2. kurze Definitionen wichtiger Begriffe der Untersuchung,
3. ggf. Hypothesen,
4. Hinweise auf Vorgehen und Methode.

Im *Hauptteil* des Textes sollte vor allem auf den fortlaufenden „*roten Faden*“ geachtet werden. Die Argumentationsschwerpunkte sollten logisch aufeinander folgen und dem Leser verständlich sein.

Der Leser darf nicht die Übersicht verlieren. Überschneidungen, Wiederholungen und Vorverweise sollten in der Regel vermieden werden. In Ausnahmefällen sind sie aus didaktischen Gründen jedoch hilfreich. Rückverweise sind erlaubt. Eine gute Arbeit macht den Leser neugierig, lässt ihn durch einen Spannungsbogen am Prozess des Erkennens teilhaben. Das bedingt einen klaren Aufbau, Schlüssigkeit, Systematik, Sorgfalt und Konzentration und nicht: eine Aneinanderreihung von Einzelaussagen, eine Häufung angelesenen Stoffes. Jeder Abschnitt sollte notwendiger Bestandteil der Fragestellung sein und vom Gesamtzusammenhang nicht ablenken.

Grundbegriffe müssen *definiert*, zumindest jedoch eindeutig abgegrenzt werden. Ein Begriff darf nicht unausgesprochen in verschiedenen Bedeutungen auftauchen.

Am *Ende des Textes* stehen Hinweise auf neue oder noch ungeklärte Fragen, wissenschaftliche und praktische Verbesserungsvorschläge und eine *eigene kritische Stellungnahme*. Persönliche Wertungen sind hierbei nicht nur erlaubt, sondern sogar erwünscht, sofern sie argumentativ bzw. theorie- bzw. empiriegeleitet *begründet* werden. Eine *Kurzzusammenfassung* der wichtigsten Arbeitsergebnisse beschließt den Text.

4. Literaturverzeichnis

Literaturangaben im Text, in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis haben vor allem zwei Funktionen: Sie sollen dem Leser ermöglichen, die aufgeführten Publikationen schnell *aufzufinden* und Belege ohne Mühe zu *überprüfen*. Literaturangaben müssen daher eindeutig und hinreichend präzise sein.

Das Literaturverzeichnis eines Seminarreferats (einer Diplomarbeit o. ä.) sollte jedes bei der Erstellung der Arbeit verwendete Werk enthalten. Ein solches Literaturverzeichnis ist nicht mit einer vollständigen Bibliographie zu verwechseln, die alle bekannten Publikationen zum Thema enthält.

Die Ordnung des Literaturverzeichnisses erfolgt alphabetisch, ohne Unterteilung nach Schriftarten (Monographien, Zeitschriftenartikel, Handbuchartikel). Ausschlaggebend für die Einordnung ist der Familienname des Verfassers.

Als Orientierungsgrundlage gelten die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung in der Sportwissenschaft (APA-Standard) der deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (<http://www.sportwissenschaft.de/fileadmin/pdf/download/richtl.pdf>).